Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

225 (4.10.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 225. Ettlingen, Dienstag den 4. Oktober 1904

Rückkauf der Mandschurei?

Ein Pariser Blatt bringt eine Meldung, die geeignet wäre, die Freunde des Friedens in gehobene Stimmung zu versetzen: Rußland soll nämlich durch seinen Pekinger Ministerresidenten mit dem chinesischen Hof und der chinesischen Regierung schon seit 14 Tagen wegen Rückkaufes der Mandschurei unterhandeln. Nach der Meinung des Blattes müßte dieser russisch-chinesische Vertrag nur noch durch einen chinesisch-japanischen komplettiert werden, und dem großen Ringen zwischen Rußland und Japan wäre durch zwei Verträge Einhalt getan. Wir fürchten, daß die Sache nicht so einfach steht. Schon aus den von Zeit zu Zeit auftauchenden Nachrichten von Bedingungen, unter denen Japan zum Frieden bereit wäre, ist ersichtlich, daß es sich längst nicht mehr um die mandschurische Eisenbahn und um die Mandschurei allein handelt, und es ist daher wohl ebensowenig, wie der Friede von den Russen in Tokio diktiert werden wird, jetzt zu erwarten, daß er in Peking mit zwei Verträgen zustande kommen werde.

Lokales.

Ettlingen, 4. Oktober.

GH. **Das Faustballwettspiel,** das am Sonntag auf dem großen Exerzierplatz stattfand, hatte viele Zuschauer herbeigelockt, die mit sichtbarem Interesse den Lauf des Spiels verfolgten. Die Spielriege der Rastatter Turnerschaft, durchweg ältere Herren, darunter auch ein zu stattlicher Körperfülle neigender, blieb nach dem Resultat mit 6 gewonnenen Spielen natürlich im Vorteil, da sie aus gewiegten schlagfertigen Gegnern bestand, gegen welche die Spieler des hiesigen Vereins, die das Spiel erst seit einigen Wochen pflegen, einen schweren Standpunkt hatten. Trotzdem konnten von letzteren auch 3 gewonnen werden, während 1 Spiel bei gleicher Punktzahl unentschieden blieb. Und wenn berücksichtigt wird, daß selbst bei den verlorenen Spielen die Differenzen nur sehr kleine waren, so bedeutet das in Anbetracht des spielerfahrenen Gegners einen schönen Erfolg für die Spielriege des hiesigen Vereins. Sicher hat sich das Spiel, das an die Kraft und Gewandheit der Turner große Anforderungen stellt, unter dem Publikum viele Freunde erworben und wird sich die Vereinsleitung die Anerkennung der Jugend erhalten, wenn sie der Pflege der Volks- und Jugendspiele fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit zuwendet. Die Rastatter Turnerschaft, ein frohes Völklein, hatte ein starkes Kontingent von Turnern zu der, dem Wettspiel sich anschließenden geselligen Vereinigung im Gasthaus zum „Hirsch" gestellt und sind dann bei Reden, Gegenreden, Musik, vier- und vielstimmigem Gesang, einige schöne Stunden der Trübsal abgerungen worden bis die Abschiedsstunde schlug und man sich „auf Wiedersehn" zurief.

R. **Fabrikarbeiter Jos. Seemann** konnte gestern sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Gebr. Buhl feiern. Die Firma ehrte aber auch ihren langjährigen treuen Arbeiter dadurch, daß sie demselben ein ehrenvolles Schreiben, in welchem seine Treue u. Gewissenhaftigkeit, mit welcher er jederzeit seinen Geschäften vorstand, hervorgehoben wird und überreichte zugleich demselben ein Geldgeschenk. Möge der Jubilar noch lange Jahre gesund seiner Arbeit vorstehen und seiner Familie erhalten bleiben.

Generalversammlung des Pestalozzivereins badischer Lehrer. Der Rechenschaftsbericht des Direktors des Vereins, Herrn Hauptlehrer Steiger und des Kassiers legten dar, daß der Verein auf guter Grundlage beruht. Die Rechnungsführung wurde seitens der Prüfungskommission als musterhaft bezeichnet. Ueber den Hauptpunkt der Tagesordnung „Aenderung der Statuten", konnte nicht entgiltig Beschluß gefaßt werden, da infolge des Gesetzes vom 12. Mai 1901 über die privaten Versicherungsanstalten eine Neugestaltung der Statuten sowieso bedingt wird. Es wurde deshalb über diesen Punkt nur beraten und dies in recht ausgiebiger Weise, so daß die Verhandlungen erst kurz vor 3 Uhr geschlossen werden konnten. An der Beratung nahmen in hervorragender Weise außer dem Direktor des Vereins und dem Präsidenten der Generalversammlung, Herr Hauptlehrer Dorer teil, die Herren Universitätsprofessor Dr. Kinkelin in Basel, welcher als Sachverständiger der Versammlung anwohnte, Hofrat und Oberschulrat Dr. Weygoldt und Realehrer Kaßlick aus Darmstadt.

Das Festessen fand um 3 Uhr in der „Sonne" statt; dem guten Mahle, das Herr Sonnenwirt dem Pestalozziverein vorsetzte, wurde in üblicher Weise Würze verliehen durch mannigfache Trinksprüche. Herr Dorer feierte in erhebenden Worten unsern geliebten Landesfürsten, Herr Hauptlehrer Berberich-Forchheim die Großh. Oberschulbehörde, Herr Hofrat Dr. Weygoldt die Zentralverwaltung des Pestalozzivereins. Namens dieser dankte Herr Direktor Steiger und widmete sein Glas dem zweiten Vater des Vereins, Herrn Professor Kinkelin. Herr Wohlfahrt-Offenburg dankte der Stadt Ettlingen und ihrem Oberhaupte für die liebenswürdige Aufnahme und besonders für die Ueberlassung der herrlichen Festhalle, die nur ein Lob der Bewunderung und Anerkennung bei den Teilnehmern gefunden habe. Herr Bürger-

---

34) **Der Stein des Anstoßes.**
Erzählung von L. Ideler (U. Derelli).

(Fortsetzung.)

Es war empörend und das ganze Offizierskorps nahm die Partei meines Bruders, der auf diesen Bericht hin sehr ungnädig behandelt wurde. Kurt war außer sich und wollte den Rittmeister fordern, im Kriege aber müssen alle privaten Interessen schweigen; das Regiment rückte vor und der Rittmeister fiel bald darauf vor der Front seines Regiments gegen französische Kavallerie, er starb einen ehrlichen Reitertod. Auf seinem Namen ruht kein Flecken und mein Bruder konnte die Schmach, die ihm der Tote angetan, nicht mehr sühnen. Die Sache selbst wurde auch wenig untersucht, wer hätte denn im Kriege auch dazu Zeit? Außerdem war, wie gesagt, Kurt verwundet und kam in ein Lazarett. Dort lag er neben einem Feinde, einem hohen französischen Offizier, der sich liebenswürdig gegen ihn erwies und mit dem mein Bruder sich gern unterhielt; auch der Franzose war nicht schwer verwundet und die Feindschaft hört auf dem Krankenbette auf. Gleich, nachdem Kurt hergestellt war, forderte er seinen Abschied, und da der Krieg sich seinem Ende näherte, erhielt er ihn, wiederum ziemlich ungnädig. Er mußte sehr verleumdet worden sein. Mitunter war ja mein Bruder nicht liebenswürdig, vielleicht auch nicht gegen Vorgesetzte; wir sind alle starr und schroff, ich war es stets noch am wenigsten, und doch nennt man auch mich den Stein. Kurt kam nach seiner Entlassung zu uns nach Golyn, ich erschrak, als ich ihn wiedersah; ein fröhlicher, feuriger Jüngling war er hinausgezogen, als ein gebrochener, lebensmüder, grenzenlos verbitterter Mann kehrte er zurück. Seine Wunde war schlecht geheilt und verursachte ihm noch oft Schmerzen, tiefer aber als die Wunde brannte der Undank, mit dem das Vaterland seine Tapferkeit gelohnt. Er kränkelte viel und es begann ein trübes Leben für uns beide in Schloß Golyn."

Marianne schwieg, dann sagte sie schwer atmend: „Soweit die Schuld fremder Menschen, jetzt kommt die unsere. Wilhelm Both, der Sohn unseres Försters, war Offiziersbursche bei meinem Bruder, schon vor dem Kriege und während des Feldzuges auch. Er erschien mir immer als ein sehr unangenehmer, hinterlistiger Mensch und ich begriff niemals, wie Kurt ihn um sich dulden mochte, aber er war sehr zufrieden mit ihm. Der Krieg war beendet, auch Wilhelm Both kam zurück, er wußte, wie man meinem Bruder mitgespielt hatte und goß durch seine hämischen Bemerkungen gegen den Tiefverletzten immer noch Oel in das Feuer. Both führte ein unregelmäßiges Leben, er hatte weder Arbeit, noch irgend eine Stellung, viel hielt er sich bei seinem Vater auf, dann aber war er auch wieder wochenlang fort und trieb sich in der Welt umher. In das Schloß kam er oft und ich sah ihn jedesmal sehr ungern, hatte aber keinen Grund, ihm seine Besuche zu verbieten. Er war ein gewandter, intelligenter Mensch, der wunderschön schrieb und sehr gut zeichnete. So kam er auch eines Tages wieder zu Kurt und bat um die Adresse des französischen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

meister Häfner feierte den badischen Lehrerstand, dem er die Erfüllung längst gehegter Wünsche und Hoffnungen wünschte.

Nach dem Essen fand unter der liebenswürdigen Leitung des Herrn Seminardirektors Schmidt ein Gang durch die Räume des Seminars statt. Wie hat sich da mancher ehemalige Ettlinger über die große Veränderung gewundert.

Abends 6 Uhr versammelten sich die Teilnehmer und Ettlinger Gäste, worunter ein Kranz schöner Damen, in der Festhalle, welche bei Beleuchtung einen noch großartigeren Anblick bot, als am Tage. Ueberhaupt waren die fremden Gäste erstaunt, in Ettlingen einen solchen Raum zu finden, und die Lobsprüche, die im Privatgespräche der Stadt und ihrer Verwaltung, besonders dem liebenswürdigen Bürgermeister, welcher von morgens früh bis abends spät der Versammlung beiwohnte, gezollt wurden, bezogen sich nicht in letzter Reihe auf die Festhalle.

Das Bankett nahm einen glänzenden Verlauf. Die Musik- und Gesangsdarbielungen der Kapelle der Unteroffizierschule, des Karlsruher Lehrergesangvereins, mehrerer Solisten, worunter Herr Musiklehrer Rahner, heitere und ernste Trinksprüche, alles ließ einem die Stunden nur zu rasch dahinfließen. Bis nach Mitternacht saßen die Seßhaften, während die auswärtigen Teilnehmer erst mit den letzten Zügen ihrer Heimat zureisten. Alle haben von der Stadt Ettlingen nur die besten und günstigsten Eindrücke mitgenommen und werden sich stets an die schönen Stunden erinnern, welche sie am 3. Oktober in ihren Mauern verleben durften.

Vermischtes.

* Karlsruhe, 3. Okt. Wegen Unterschlagung im Amte wurde der Gehilfe am Städtischen Krankenhaus, Sarbacher, von seinem Amte suspendiert. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

— Pforzheim, 3. Okt. Dr. med. Siegele, ein junger, allgemein beliebter Arzt, dessen Verlöbnis mit einer jungen Dame aus einer hiesigen angesehenen Familie kürzlich gelöst wurde, verschwand vor einigen Tagen von hier. In einem hinterlassenen Briefe hatte er angekündigt, daß er sich das Leben nehmen wolle. Diesen Entschluß hat er auch ausgeführt. Aus Luzern, wohin sich der Arzt gewandt hat, kommt die Meldung, daß er sich dort erschossen hat.

— Mannheim, 3. Okt. Zwei nicht gut beleumundete Burschen von hier, ein Küfer und ein Tapezier, beide ledig, wurden gestern, Sonntag, nachmittags 1 Uhr, auf dem freien Felde mit je einer schweren Schußwunde im Unterleib aufgefunden und mit dem Sanitätswagen in das Krankhaus verbracht. Bei den Verletzten wurde ein Revolver mit zwei abgeschossenen und drei noch unbenützten scharfen Patronen aufgefunden. Nach einem hinterlassenen Briefe liegt bei beiden Verletzten, die miteinander befreundet waren, ein gemeinschaftlich verabredeter Selbstmordversuch vor. Motiv der Tat soll Lebensüberdruß bezw. Liebeskummer sein.

— Heidelberg, 3. Okt. Herrn Oberbürgermeister Dr. Wilckens sind von Ungenannt zum Andenken an einen Verstorbenen dreißigtausend Mark für Zwecke einer hier zu errichtenden Volkslesehalle und Volksbibliothek übergeben worden.

— Baden-Baden, 3. Okt. Der Besuch des deutschen Kronprinzen und seiner Braut, der Herzogin Cecilie, mit deren Mutter, Großherzogin Anastasia von Mecklenburg, hat hier große Freude hervorgerufen und unsere Stadt in eine wahre Feststimmung versetzt. Am gestrigen Sonntag bewegten sich fortwährend förmliche Prozessionen durch die Lichtenthaler Allee, um die Fürstlichkeiten zu sehen und das Hotel Stephanie, in welchem dieselben abgestiegen sind, war beständig belagert.

* Achern, 3. Okt. Frau Sensenschmied Becht fiel heute nacht, als sie mit ihrem Manne nach Hause kam, die Treppe hinunter und brach das Genick. Der Arzt konnte nur den eingetretenen Tod konstatieren.

* Freiburg, 3. Okt. Herr Buchdruckereibesitzer Wenzel hier stürzte heute von seinem Fahrrad und blieb tot liegen.

* Freiburg, 3. Okt. Bei der Eisenbahnhaltestelle an der Basler Landstraße zog gestern vormittag ein Italiener unbefugter Weise die Barriere auf, wodurch ein großes Unglück hätte entstehen können. Nach dem Aufziehen passierte, bevor es verhindert werden konnte, ein Fuhrwerk den Uebergang in dem Moment, als gerade der Personenzug Freiburg-Basel angefahren kam. Durch die Aufmerksamkeit des Zugführers, der die drohende Gefahr rechtzeitig bemerkte, wurde der Zug zum Stehen gebracht. Der Täter ist verhaftet.

— Metz, 2. Okt. Die schlimme Geschichte, bei der hier ein Unteroffizier einen Zivilisten, den Kolporteur Hubert, durch einen Schuß schwer verletzte, hat noch einen guten Ausgang genommen. Hubert, der einen Schuß durch den Unterleib erhalten hatte, ist dem „Lorrain“ zufolge vorgestern vollständig geheilt entlassen worden.

— Colmar, 2. Okt. Ein Vorfall, der vor einiger Zeit die Presse hier stark beschäftigte, war Gegenstand einer Verhandlung des Kriegsgerichts der 29. Division. An einem Abend im August ging der Unteroffizier Kaese mit seiner Braut auf dem Hohlandsbergwall spazieren, als plötzlich eine Frau auf ihn stürzte und ihn beschuldigte, er habe 2 Kinder umgebracht. Der Unteroffizier bestritt dies energisch; die Frau wiederholte die Beschuldigung vor einer inzwischen angesammelten Menge, die gegen den Unteroffizier eine drohende Haltung einnahm; aus dem nahe gelegenen katholischen Vereinshaus kamen Leute, die Kaese zu Boden warfen und versuchten, ihm das Seitengewehr zu entreißen. Der wehrlose Unteroffizier rief schließlich 2 Soldaten an und befahl ihnen, blank zu ziehen und ihm zu helfen. Die Leute zogen nicht blank, befreiten ihn aber doch von den Angreifern und brachten ihn auf die Wache, wo sich die Unschuld des Unteroffiziers herausstellte. Die beiden Soldaten wurden darauf des Ungehorsams und der Feigheit bei Ausübung eines Befehls angeklagt. Das Gericht sprach sie von der Beschuldigung der Feigheit frei, bestrafte sie aber wegen Ungehorsams mit 15 Tagen Arrest. Das Gericht war der Ansicht, daß das Blankziehen zur Beruhigung der Menge beigetragen hätte, an und für sich hätte es nicht den Gebrauch der Waffe zur Folge haben müssen.

— Aus der Schule geschwätzt. Bei der Behandlung des 7. Gebotes stellte ein Lehrer dieser Tage in einem hessischen Orte die Frage: „Wie können sich z. B. Bauersleute durch Betrug versündigen?“ Ein Zwölfjähriger, der Sohn eines Milchhändlers, gab naiv zur Antwort: „Wenn sie „zu viel“ Wasser in die Milch schütten.“ Der Junge ist demnach der Ueberzeugung, daß man schon „etwas“ Wasser der Milch beimischen dürfe.

— Der „Schwan“ in Apolda ist das erste in Betrieb gesetzte Gasthaus des „deutschen Vereins für Gasthaus-Reform“. Die neueste Nummer der „Gasthaus-Reform“ berichtet über diesen bedeutsamen Versuch, ein Gasthaus auf lediglich gemeinnütziger Grundlage einrichten und führen zu lassen: Es wird keinerlei Verzehrungs- oder Trinkzwang ausgeübt; für einen einstündigen Aufenthalt im Gast- oder Lesezimmer, ohne etwas zu verzehren, wird eine Gebühr von 10 Pfennig erhoben, wofür Bücher und Spiele frei zur Verfügung stehen. Alkoholische Getränke werden auch geführt,

---

Generals, mit dem mein Bruder im Lazarett zusammen gelegen hatte; wäre ich bei der Unterredung zugegen gewesen, so hätte er sie nicht erhalten.“

„Wußte denn der Onkel die Adresse dieses Herrn?“ fragte Kornelie gespannt.

„Ja, sie hatten Karten mit einander getauscht, und dann hatte General Durot nach seiner Rückkehr in sein Vaterland einmal an Kurt geschrieben, einen liebenswürdigen Brief, der nur von seinem persönlichen Ergehen handelte, einen Brief, wie ihn ein Freund dem andern schreibt.

Ich habe jenen Brief auch gelesen und sah in demselben nicht das geringste Unpassende; waren auch die Franzosen als Volk unsere Feinde, so haßten sie doch die einzelnen Männer nicht.“

„Gewiß,“ versetzte Kornelie beistimmend, „es ist in jener Zeit manche Freundschaft und sogar manche Ehe zwischen Deutschen und Franzosen geschlossen worden.“

„Nun also,“ fuhr Marianne fort, „Wilhelm Both verlangte die Adresse des französischen Offiziers von Kurt und erhielt sie, ohne daß letzterer wußte, wozu. Und das war eine Unterlassungssünde meines Bruders, die sich furchtbar bestrafte. Es war auch nicht recht von Kurt, gewiß nicht, wie konnte er diesem Manne ohne weiteres den Namen des Vaterlandsfeindes ausliefern. Aber er war krank und verstimmt, bald darauf brach ja bei ihm der Typhus aus; er mochte nichts sehen, nichts hören, nachlässig schrieb er die volle Adresse auf ein Blatt Papier, mit dem Both sofort auf längere Zeit aus der Gegend verschwand. Hätte Kurt gewußt, zu welchem Zweck Both diese Adresse verlangte, er hätte sich als preußischer Offizier lieber die Hand abgehauen, als jenen Namen aufgeschrieben. Und nach einigen Wochen erfuhren wir durch Zeitungen, daß in Posen ein Mann ergriffen worden sei, der die vollständig fertig gezeichneten Festungspläne der Festung Posen bei sich geführt habe, um sie an Frankreich zu verkaufen!“

„Landesverrath!“ sagte Kornelie, sie war leichenblaß geworden.

„Ja, Landesverrat! Wir beachteten diesen Zeitungsbericht wenig, der Name des Verbrechers war auch nicht angegeben.“

Kurt war unterdessen am Typhus schwer erkrankt, er befand sich freilich auf dem Wege der Genesung, erholte sich aber erst langsam wieder und war noch recht schwach. Eines Abends im September saß er mir in seinem Lehnstuhl, in Decken gehüllt, mißmutig und verzagt gegenüber. Ich sehe ihn noch vor mir, das bleiche Gesicht mit dem großen, schwarzen Bart und den tiefliegenden, schwarzen Augen. Mir tat das Herz weh, wenn ich ihn ansah. Der Doktor war soeben gekommen, um seinen Zustand zu untersuchen, die körperliche Gesundheit nahm zu, aber die Seele krankte.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Er weiß überhaupt nichts. „Aeh, wissen Sie, mein gnädiges Fräulein, ich denke immer: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß!“ — „O, Herr von Dummsky, da müssen Sie doch permanent frieren!“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

doch soll ihr Verbrauch in keiner Weise begünstigt werden. Der Verkauf von alkoholfreien Getränken und billigen Speisen ist besonders ins Auge gefaßt. Die Verwaltung führt ein geübter Wirt im Lohn und Auftrag des Vereins, der außer freier Station die Hälfte desjenigen im Gasthof erzielten Reingewinns erhält, der nicht von alkoholischen Getränken herrührt. Auch in Bezug auf Ausschmückung, Trinkgelder u. a. sind allerlei verständige Reformen eingeführt. Von dem Gelingen dieses Unternehmens wird viel abhängen, ob sich die gesunden Grundsätze der Gasthaus-Reform auch an anderen Orten einbürgern werden.

— (Baby läutet). Eine eigenartige Erfindung wurde auf dem soeben beendeten Naturforschertag in Breslau demonstriert. Professor Pfandler aus Innsbruck hat nämlich die Elektrizität in die Dienste des Säuglings gestellt. Der Säugling wird auf ein feines biegsames Metallnez gebettet, das — zunächst — durch eine trokene Windel von einer Metallplatte getrennt ist. Sobald nun diese Windel durch das Metallnez hindurch durchnäßt wird, schließt sich ein elektrischer Strom — das Ganze steht mit einer elektrischen Batterie in Verbindung — und jetzt fängt es im Hause plötzlich zu läuten an. „Baby läutet!", ruft die Mutter und eilt, um ihr Kind aus der unangenehmen Situation zu befreien. Die Kleinen werden sich nun nicht mehr erst heißer schreien müssen, bis man ihren berechtigten Wünschen nachkommt.

— Innsbruck. In Kaltern wurde ein furchtbares Verbrechen entdeckt. Die Taglöhners-Gattin Josepha Pernstich ließ ihr 4jähriges Mädchen unter den größten Martern verhungern. Die Leiche wurde mit Stich- und Kratzwunden und gebrochenen Gliedern hinterm Ofen gefunden. Die Rabenmutter wurde verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Halle, 4. Okt. Auf der Ammendorfer Flur verwundete ein Jagdbesitzer auf der Jagd einen 12jährigen Knaben tötlich.

Posen, 5. Okt. Der Gutspächter Szulezewski in Klein-Grötzi bei Wollstein wurde von seinen Knechten aus Rache erschlagen.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Mukden.

London, 3. Okt. Aus Mukden vom 1. Oktober wird gemeldet: Die Japaner scheinen die Taktik geändert zu haben und verschanzen sich; trotzdem sind Umgehungsversuche im Osten nicht ausgeschlossen. Die Gegner sprechen einer vom andern mit Hochachtung. Alle Beschuldigungen wegen angeblicher Folterungen verwundeter oder gefangener Soldaten und wegen Mißbrauchs der weißen Flagge haben aufgehört; die Gefangenen werden gut behandelt. Die chinesischen Behörden legen außerhalb des Kampfbereiches Getreidelager an, um einer Hungersnot vorzubeugen; die Ernte ist sehr reichlich. Mukden macht einen trostlosen Eindruck; ein Teil der Bewohner ist in die Wälder geflohen. Die russischen und japanischen Vorposten im Süden, Südosten und Osten von Mukden sind beständig in Fühlung miteinander. Täglich finden Scharmützel statt. Man erwartet stündlich eine große Schlacht von Tieling, und man glaubt, daß Kuropatkin nur vorübergehend bei Mukden und am Hunfluß Stellung genommen habe, um den Vormarsch der Japaner aufzuhalten.

Mukden, 3. Okt. Die Japaner, die im Westen von Mukden tätig sind, bedienen sich in weitgehendem Maße der Tschungusenbanden zu Kundschaftszwecken. Die russische Kavallerie ist nach dieser Richtung hin stark. Die Pferde befinden sich in bester Verfassung. Die Wege sind gut. Die Russen sind ostwärts tätig. Zwischen den Vorposten finden kleinere Gefechte statt, sonst ist die Lage unverändert.

Port Arthur.

Tokio, 2. Okt. Die Russen machen verzweifelte Anstrengungen, das Kuropatkinfort, welches das Wasserreservoir beherrscht, wieder zu nehmen. Beide Gegner haben stark gelitten. Die japanischen Geschütze beherrschen jetzt den ganzen Hafen. Die Lage der russischen Flotte scheint bedenklich; man glaubt, daß die Schiffe entweder bald ausbrechen oder im Hafen zerstört werden.

Tokio, 3. Okt. Das Marinedepartement meldet, daß am 20. September ein zur Beseitigung von Seeminen verwendeter russischer Dampfer am Hafeneingange von Port Arthur auf eine Mine gestoßen und gesunken sei. Im japanischen Marineministerium meint man, die Russen litten Mangel an kleinen, zur Entfernung von Minen geeigneten Dampfern. Die Meldung, daß ein japanisches Kanonenboot südlich von der Halbinsel Liautischan durch eine Mine zum Sinken gebracht worden sei, ist amtlich nicht bestätigt worden.

London, 3. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu: Während des letzten Sturmes auf Port Arthur griffen die Japaner wiederholt den für die Russen sehr wichtigen Hohen Hügel an. Am 22. September nahmen sie diese Stellung, indem sie die steilen Berghänge wie Ameisen erklommen. Da der Versuch, diese Stellung zurückzuerobern, äußerst gewagt war, wollte General Stössel keinen Befehl dazu erteilen; er rief Freiwillige auf. Jeder, an den die Frage erging, war bereit, worauf eine Anzahl Freiwilliger ausgewählt wurde. Mannschaften und Offiziere nahmen Handgranaten, und es gelang ihnen in verzweifeltem Kampfe, die Japaner aus allen Positionen zu vertreiben. Die Russen beziffern den Verlust der Japaner in den vier Tagen des Sturmes auf 10000 Mann. General Stössel erließ eine Proklamation, in der er den Dank an Gott und an die heldenmütige Garnison für die Zurückweisung des Sturmes ausdrückte.

Tschifu, 4. Okt. Aus einem der letzten hier eingegangenen Privatbriefe geht hervor, daß die letzten Angriffe der Japaner auf Port Arthur aus einer abwechselnden Reihe heftiger Beschießungen und wütender Sturm-Angriffe bestand. Der Angriff der Japaner auf die Stellung des großen Hügels war von verzweifelter Entschlossenheit. Vier Tage dauerten die Bemühungen der Japaner unausgesetzt an. Ein japanisches Bataillon, das sich in einer ungedeckten Stellung im Tale befand, wurde durch das russische Feuer nahezu vernichtet. Endlich gelang es den Japanern, ein Feldgeschütz und 2 Maschinengewehre hinter eine rasch aufgeworfene Deckung zu bringen. Diese Stellung war jedoch infolge des Feuers der inneren Forts nicht zu halten und als die Russen zum Angriff übergingen, wendete sich das Glück gegen die Japaner, die fast vollzählig aufgerieben wurden. Zwei weitere Versuche der Japaner, die Stellung einzunehmen, schlugen gleichfalls fehl. Die Chinesen, welche Port Arthur vorgestern verlassen haben, erklären, daß die Wirkung der russischen Artillerie und der Maschinengewehre eine fürchterliche war. Die Abhänge am Großen Hügel seien mit verstümmelten Leichen und abgerissenen Gliedern wie besät. 300 Russen und 200 Japaner lagen in einem einzigen Graben beisammen. Die Japaner hätten die Wasserzufuhr teilweise unterbunden, doch verfüge die Besatzung noch über andere Mittel zur Wasserbeschaffung, welche nur mit dem Falle der Stadt genommen werden könnten. Auch sind genügend Lebensmittel vorhanden. Nur die Vorräte an Fleischkonserven seien nahezu aufgebraucht. Daher werden zur Beschaffung von frischem Fleisch täglich 30 Esel geschlachtet. Für 1 Pfund zahlt man 5 Sch., Eier werden mit 10 D. das Stück bezahlt.

Briefkasten.

Frau N. hier. Ihr Vorschlag, in einem Bankett die ehemaligen Schülerinnen und Schüler um den jüngsten Ehrenbürger der Stadt, Herrn Oberlehrer Hofheinz, zu versammeln und so zu der ersten Ehrung noch eine zweite zu gesellen und der Freude seiner Schülerinnen Ausdruck zu verleihen, ist bereits von anderer Seite ausgesprochen worden. Soviel uns bekannt, stellt sich Herr Oberlehrer Hofheinz dem Projekte freundlich gegenüber, nur möchte er diese neue Feier nicht jetzt im Anschluß an so viele ihn tief bewegenden Ueberraschungen u d Ehrungen, veranstaltet haben, sondern in Verbindung mit seinem 50jährigen Dienstjubiläum, das er, so Gott will, in gewohnter Rüstigkeit in zwei Jahren begehen kann.

Gestorben.

Am 3. Okt.: Joseph Weber Witwe Therese geb. Eberhard, 86 Jahre alt. Beerdigung Mittwoch mittags 5 Uhr.

Am 4. Okt.: Therese Eisenkolb ledig, 73 Jahre alt. Beerdigung Donnerstag mittag 3 Uhr.

Für Bareinlagen täglicher, monatlicher, vierteljährlicher u. halbjährlicher Kündigung vergüte ich entsprechende, mit der Kündigungsfrist steigende Zinssätze, die auf mündliche oder schriftliche Anfragen bekannt gegeben werden.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art unter bereitwilligster Erteilung fachmännischer Auskünfte.

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots unter Berechnung geringer Gebühren.

Eröffnung von Check- und laufenden Rechnungen. — Einlösung von Coupons. — Diskontierung von Wechseln. —

Ausstellung von Checks und Wechseln auf fremde Plätze.

Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

Mit landesherrlicher Verordnung vom 18. Januar 1900 Gesetzes- u. Verordnungsbl. 1900 Seite 334/335 wurde die Gebühr zur Beurkundung eines Ehevertrages, durch welchen für eine am 1. Januar 1900 bestandene Ehe badischer Staatsangehöriger eine den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches entsprechende Regelung des Güterstandes getroffen wird, ermäßigt.

Die Beurkundung eines solchen Ehevertrages kostet bis zum Ablauf des Jahres 1904 bei einem Werte von 1200 M. den Betrag von 6 M. bei einem Werte von bis mit 10 000 M. den Betrag von 10 M. bei einem höheren Werte 20 M. Mit Ablauf dieses Jahres tritt die Ermäßigung außer Kraft und die Beurkundung der Eheverträge kostet dann bei einem Werte von 1200 M. 10 M.; 10 000 M. 28 M.; 20000 M. 38 M.; 30000 M. 48 M.; 40000 M. 52 M.; 50000 M. 56 M.; 100 000 M. 76 M.

Wer also die Gebührenermäßigung genießen will, ändere daher seinen Güterstand vor Ablauf des Jahres 1904. Das von Notariatsgehilfe Meyer in Lörrach verfaßte Schriftchen „Hat der Ehevertrag einen Wert?" das zum Preise von 1 M. durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, gibt genau Aufschluß über die verschiedenen Güterrechtsarten.

Ettlingen.

Saat-Weizen

(brauner Granenweizen)

Saat-Roggen

empfiehlt

Chr. Gierich,
Kunstmühle.

Gelbe Fahrpläne

sind eingetroffen.

Buch- u. Steindruckerei R. Barth.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 18414. Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

Die Gemeinderäte des Bezirks werden benachrichtigt, daß die Preise des Monats September l. Js., welche den Liquidationen über die im Monat Oktober l. Js. verabreichte Fourage zu Grunde zu legen, einschließlich des Aufschlags von 5 % folgende sind

für 100 Kilogramm = 2 Ztr.

Hafer	16.34 ℳ
Stroh	4.62 „
Heu	7.09 „

Ettlingen, 1. Oktober 1904.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Asal.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 5. Oktober 1904, vormittags 9 Uhr, werde ich in Ettlingen im Rathaus

14 Hasen

gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Ettlingen, den 4. Oktober 1904.

Salzgeber, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Nr. 6052. Die Entwässerung des Ettlingenweierer Weges hier den Beizug der Angrenzer zu den Herstellungskosten betr.

Der Plan für die Entwässerung der Straße nach Ettlingenweier zwischen der Schloßgartenstraße und dem Horbachgraben ist gefertigt und liegt nebst detailiertem Ueberschlag des Aufwandes, zu dessen Bestreitung die angrenzenden Grundbesitzer beigezogen werden sollen, samt Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer vom 5. d. Mts. ab während 14 Tagen auf dem Rathause öffentlich auf; etwaige Einwendungen sind spätestens bis 25. Oktober l. Js. bei Ausschlußvermeiden diesseits geltend zu machen.

Die beteiligten Grundbesitzer werden hierauf besonders hingewiesen.

Ettlingen, 3. Oktober 1904.

Gemeinderat.
Häfner. Günther.

Privat-Anzeigen.

PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

(Mhm. act. 365/9 g.)

Brüche! Leibschäden!

Beseitigung der meisten, Verkleinerung und Besserung der größten und verwachsenen Brüche. Spezialbehandlung ohne Berufsstörung.

Spezialität: Exzelsior-Bruchbänder und Bruchtragbeutel.

Auf Verlangen komme ich überall persönlich hin. Anwesend in:
Durlach, Freitag, 7. Oktober, 9—12 Uhr vormittags, Hotel „Krone“,
Ettlingen, Freitag, 7. Oktober, 1—5 Uhr, nachm., Hotel „Erbprinzen“.
Max Reischock, prakt. Bandagist, **Cannstatt,** Schillerstraße 17.
Spezialist für rationelle Bruchbehandlung.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung daß unser liebes Kind

Eleonora Irma

gestern abend im Alter von 3 Wochen uns durch den Tod entrissen wurde.

Ettlingen, 4. Oktober 1904.

Familie Lauinger, Zimmermann.

Beerdigung morgen Mittwoch vormittag 10 Uhr.

Ettlingen.

Leinölfirnis, Bodenöle, staubverhindernd, **Putztücher** billigst bei

Emil Reiß.

Ettlingen.

Neuer Ettlinger

reiner **Burgunder** aus den Reben des Herrn Friseur Schindler, ist zu haben in der

„Traube“ hier.

Ettlingen.

Bei **Schleinkofer** sind

Trauben und Birnen

zu haben.

Ettlingen.

Wohnungen

zu vermieten:

wegen Versetzung des Inhabers meine Wohnung auf 1. Oktober oder später.

Augustastraße 745a, II. St.

Ebendaselbst eine

Mansardenwohnung

an ruhige Familie.

Ettlingen.

2 Wohnungen,

je 6 Zimmer mit Zubehör sofort oder auf 1. Januar zu vermieten.

Pforzheimerstraße 740.

Ettlingen.

Zwei Wohnungen

von je 3 Zimmern, der Neuzeit entsprechend, mit Koch- u. Leuchtgas, Closet mit Wasserspülung 2c. eingerichtet, sofort oder später zu vermieten. Näheres im dritten Stock 1] **Rheinstraße 42.**

Zimmer,

einfach möbliert, in gesunder, freier Lage, an ordnungsliebenden Mieter zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gründliche

Nachhilfstunden

in allen Realfächern werden erteilt. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ettlingen.

Freundliche

2 Zimmerwohnung

mit Zugehör zu vermieten.

Philipp J. Stähle,
Mühlenstraße.

Ettlingen.

Zwei Kostgänger

oder **Kostmädchen** werden angenommen.

Pforzheimerstraße 739.

Ettlingen.

Junges, noch nicht gedientes

Mädchen

sucht Stellung. Näheres Restauration Nagel, III. St.

Grüne Kursbücher

für den Winterdienst 1904/05

empfiehlt die

Buch- u. Steindruckerei R. Barth.

Für die Redaktion verantwortlich Richard Barth in Ettlingen.